



Diego Bernardini

Suchmaschinensuchmaschinen

Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau. Tunnelbau.
So hat man vor zwanzig Jahren Suchmaschinen zu übertölpeln versucht. Manchmal hat das auch geklappt: Die Suchportale waren weder schön noch intelligent und auch gar nicht gut. An der Ars Electronica wurde 1996 sogar ein Preis der Künstlergruppe «etoy» verliehen, weil sie mit «digital hijack» (digitale Entführung) die damaligen Suchmaschinen – auf gut Deutsch – irreführten. Natürlich funktioniert das heute alles nicht mehr und schon gar nicht so einfach.

Vor ein paar Tagen habe ich eine Website besucht und war ... sprachlos.

Da stand mit grossen Buchstaben Folgendes: «Wir renovieren Hausfassaden. Auf unserer Website zeigen wir Ihnen, wie wir Hausfassaden renovieren. Wenn Sie wissen möchten, wie wir Hausfassaden renovieren, rufen Sie uns. Wir renovieren Hausfassaden günstig und nachhaltig.» Muss ich erwähnen, dass die Wörter «Hausfassaden» und «renovieren» fett ausgezeichnet waren?

Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder jemand sass beim Kurs «kreatives Schreiben» am Fensterplatz oder dieser jemand hat die Optimierung für Suchmaschinen des 21. Jahrhunderts irgendwie falsch verstanden.

Jedenfalls habe ich mich köstlich amüsiert: Es war mein Aufsteller des Tages bzw. mittlerweile der ganzen Woche. Ich habe einen Geschäftspartner gefragt, ob wir akquirieren sollten. Der meinte lakonisch: «Schick's den Baslern. Die machen was draus an Fasnachten.»

Gute Kolumne. Gute Kolumne. Gute Kolumne.
Gute Kolumne. Gute Kolumne. Gute Kolumne.
Vielleicht funktioniert es ja doch. ;-) ■

www.bspublic.ch



Susanne Kuntner

sk consulting
Unternehmensberatung
im Personalmanagement
www.sk-consultants.ch
www.baustellenprofi.ch
www.meinjob.ch

Mr. Undercover auf unseren Baustellen

Kürzlich habe ich erstmals in die neue RTL-Doku-Reihe «Team Wallraff deckt auf» reingezappt. Was ich gesehen habe, hat mir zunächst den Atem verschlagen und mich danach schlicht und einfach traurig und wütend gemacht: Da wurden bei einem bekannten Fastfood-Unternehmen Mitarbeitende nicht nur systematisch ausgebeutet, sondern aus reiner Profitgier auch noch dazu angehalten, sämtliche Hygienevorschriften über Bord zu werfen. Einfach nur eklig!

Man mag ja zum einschlägig bekannten Journalisten Wallraff und seinen Arbeitsmethoden stehen wie man will, eines muss man ihm lassen: Kaum jemand deckt reale Missstände derart unerschrocken auf: Nebst den unhaltbaren Verhältnissen beim genannten Gastro-König wurden in den letzten Wochen schlimme Zustände in Pflegeheimen sowie in einem beliebten Versandhaus bekannt.

Ich kam beim Zuschauen nicht um die Frage herum, wie es wohl auf unseren Baustellen aussieht. Sind ähnliche Zustände denkbar? Ausbeutung? Missachtung von Sicherheits- und Gesundheitsvorschriften? Worüber würde Günter Wallraff berichten, wenn er einige Wochen verdeckt auf Schweizer Baustellen gearbeitet hätte?

Klima der Wertschätzung

Ich bin überzeugt, dass Mr. Undercover weitgehend beruhigt wäre. Meine Erfahrung aus jahrelanger Präsenz auf Schweizer Baustellen ist die, dass Mitarbeitende kompetent, anständig und mit der notwendigen Fürsorge behandelt werden. Ich habe das Privileg, mit Unternehmungen aus dem Bauwesen zusammenarbeiten zu dürfen, für die ich diesbezüglich positiv garantieren kann. Ich plädiere an die Fach- und Führungskräfte; werden Sie zum feel well manager! Die meisten sind sich bewusst, dass sich ein wertschätzender Umgang mit dem Personal langfristig in jedem Fall auszahlt. Auch dazu gibt es glücklicherweise eindrückliche Dokumentationen.

Klima des ängstlichen Schweigens?

Wir alle wissen um die einzelnen schwarzen Schafe, die es leider in jeder Branche gibt. So ist auch die Baubranche keineswegs vor Ausbeutung gefeit: Wo Menschen unter existenziellem Druck schweigen, ist es besonders leicht, Löhne zu drücken, Arbeitszeiten zu erhöhen, Pausen zu ignorieren, Risiken auszublenden oder die Gesundheit zu strapazieren.

Mein Tipp: Schauen Sie genauer hin und melden Sie sich zu Wort. Als Unternehmer, Berater, Vorgesetzter oder temporärer Mitarbeiter.